

Ästhetik und Kybernetik

Der Kindergarten „Krambambuli“ in Frankfurt von Pfeifer Kuhn Architekten, Freiburg, 2013–2015

Etwas nördlich vom neuen Campus der Goethe-Universität Frankfurt in Riedberg liegt die Ortslage Kalbach. Nichts Besonderes – eine Hauptstraße mit locker eingestreuten Einkaufs- und Einkehrmöglichkeiten, eine neue Grundschule, ein unscheinbares katholisches Kirchlein, ein ebenso unscheinbares evangelisches Gotteshaus; in der nördlichen Peripherie ein Supermarkt, viele Ein- und Zweifamilienhäuser, einige Reihenhäuserzeilen, und fast genau in der geographischen Mitte ein Feld, das streckenweise in eine Art Park verwandelt wurde und an die immer noch agrarische Umgebung erinnert. Hier fließt der namensgebende Kalbach, und hier steht auch das jüngste Bauwerk, das der Freiburger Architekt Günter Pfeifer entworfen hat. Mit dem Kindergarten „Krambambuli“ hat Pfeifer einen weiteren Versuch unternommen, eine kybernetische Konzeption zur Grundlage der Energieplanung zu machen und zugleich der durch möglichst wenig Technologie und möglichst gescheiterten Materialeinsatz gekennzeichneten neuen Architektur einen angemessenen formalästhetischen Ausdruck zu geben.

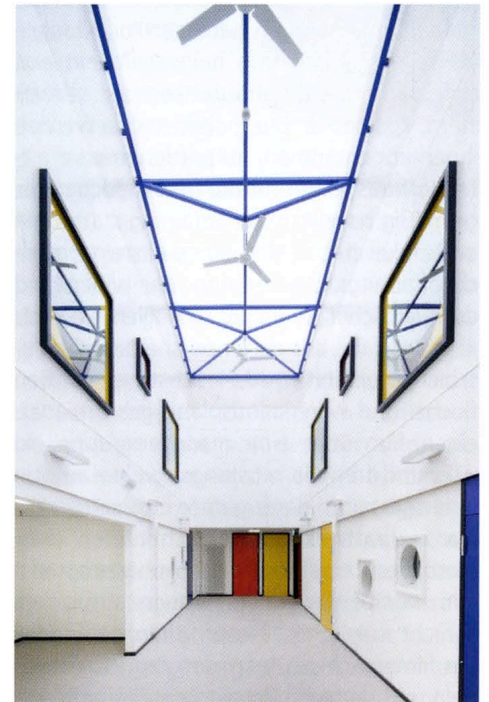
Beim Kalbacher Kindergarten sind mehrere Dinge zusammengekommen, die dem Projekt Bedeutung geben. Die notwendige Erweiterung des ursprünglichen Gebäudes aus den 1960er Jahren plante die Stadt Frankfurt eigentlich als separaten Anbau. Der interessante Baumbestand des schönen Grundstücks an Bach und Feld brachte Pfeifer dazu, über eine Aufstockung des flach gedeckten Altbaus nachzudenken, um möglichst wenig Fläche zu beanspruchen. Im Ursprungsbau gruppierten sich Foyer, Verwaltungs-, Gemeinschafts- und Küchenräume sowie drei, südlich gelegene sägezahnartig vorspringende Gruppenräume um einen Lichthof. Diese Struktur wurde zum räumlichen und konstruktiven Ausgangspunkt für die Neukonzeption.

Der Zugang ins Obergeschoss ist durch ein neues Treppenhaus auf der östlich gelegenen Straßenseite des Gebäudes möglich. Es führt über einen abknickenden Gang zur



Mitte des Geschosses, das wegen der geringen Tragfähigkeit der Erdgeschosskonstruktion in Holztafelbauweise ausgeführt ist. Der Hof des Erdgeschosses ist – viel mehr als im Ursprungsbau – zum zentralen Grundrisselement geworden: Im Aufbau ist er als Luftraum weiterentwickelt und mit Wänden umgeben, die mit „Bullaugen“ perforiert sind und so vom umlaufenden Gang den Blick in den Lichthof ermöglichen. Von hier werden nach Norden Gemeinschafts- und Aufenthaltsräume, nach Westen und Süden zwei neue Gruppenräume für die Kleinkindbetreuung erschlossen. Die Räume sind mit typischen Farben der De-Stijl-Palette gestaltet: Nischen, Türen und Luftklappen wurden systematisch blau, rot oder gelb gefasst, Fußleisten, Tür- und Fensterrahmen sind schwarz abgesetzt, so dass an vielen Stellen des Hauses teils bildhafte, teils räumlich wirksame Kompositionen entstehen, die beim Durchgehen des Hauses höchst lebendige und vielfältige Raumeindrücke entstehen lassen.

Die eigentlichen Raumbildungen indes wirken gelegentlich bemüht, was den Problemen zuzuschreiben sein dürfte, die der vollständigen Verwendung der Konstruktion des Altbaus mit seinen gerade einmal 14 Zentimeter starken Betonwänden und Holzdecken geschuldet sein dürfte. Dennoch hat sich Pfeifer erkennbar um eine Systematisierung des Grundrisses bemüht, die die Gebrauchsfreundlichkeit des Obergeschosses



erleichtern dürfte. Dabei ist allerdings das charakteristische Sägezahnmotiv der Erdgeschossräume unter die Räder gekommen: Der südliche, nach heutigen Bedürfnissen dreiteilige Gruppenraum kragt über und macht so das für den Ursprungsbau typische Motiv nahezu unkenntlich.

Pfeifer Kuhn Architek-
ten, Sanierung und
Erweiterung der Kin-
dertagesstätte Kram-
bambuli, Frankfurt-
Kalbach 2013–2015,
Fotos: Claudius Pfeifer



Dazu haben auch die architektonischen Auswirkungen des neuen kybernetischen Ansatzes der Haustechnik beigetragen, den Günter Pfeifer hier im Verbund mit den Ingenieuren von Balck und Partner aus Heidelberg erprobt. Die beiden Geschosse hat der Architekt mit einer Hülle aus Polycarbonatplatten eingefasst, die gemeinsam mit der gleichartigen Konstruktion des neuen Pultdachs und dem Luftkissenüberdachten Lichthof als Luftkollektor dienen, der solare

Energie aufnimmt. Eine Lüftungszentrale im Dach bezieht aus dem Luftkollektor Wärmeenergie und versorgt alle Räume mit Zuluft. Die Prozessenergien der einzelnen Räume, die durch die Anwesenheit der Kinder und Betreuerinnen, durch die Küche, elektrische Geräte und die Beleuchtung entstehen, werden durch den natürlichen Auftrieb mittels Überstromklappen in den Kollektor des Daches zurückgeleitet, wo die warme Luft über eine Wärmerückgewinnung mit Frischluftzufuhr zurück in den Kreislauf gelangt. Mit dieser Technik wird auch die Nachtauskühlung des Gebäudes bewirkt: Kühle Nachtluft durchströmt dann – gegebenenfalls durch Ventilatoren unterstützt – das

Gebäude. Der Bauherr hat diesem Prinzip nicht vollständig vertraut und eine erhöhte Kontrolle der Luftzufuhr durch technische Apparaturen durchgesetzt, die Architekt und Ingenieure indes für überflüssig halten.

Als letzter starker Eindruck bleibt die Wirkung des Gebäudes im Gelände in Erinnerung: Der leicht durchsichtigen All-Over-Fassade vorgelegt sind brandschutzbedingte Treppengänge, die zu den Gruppenräumen und einem nördlich angelegten Freisitz führen, sie mindern durch ihre Gitterstruktur die blockhafte Wirkung des Baus und verzahnen ihn mit der grünen Umgebung. Seine besondere Charakteristik verdankt der Kindergarten jedoch seiner kybernetischen Konzeption: Die Polycarbonatfassade des Luftkollektors ist zugleich zum wesentlichen Gestaltungselement des Äußeren des Baus geworden. Die rundum eingesetzten transluzenten Platten lassen die dahinter liegende Wand mit spielerisch-unregelmäßigen weißen Flecken durchscheinen, die dem Bau einen eigenartig ephemeren Ausdruck geben. Jenseits der bloß technisch-kühlen Wirkung der Materialien ist Günter Pfeifer in Frankfurt ein weiterer Schritt zur Entwicklung einer Ästhetik des Ökologischen gelungen.

Andreas Denk